



## Fachbereich Spitex

### Biografiearbeit

Biografiearbeit ist lebendige und schöpferische Erinnerungsarbeit, in welcher der Mensch innehält und auf sein Leben zurückschaut. Dies gibt ihm die Möglichkeit, Krisen, Brüche und Trauer ebenso anzunehmen wie die glücklichen und freudigen Momente. Die MitarbeiterInnen des Spitexbereiches konnten im März zwei Weiterbildungen über Biografiearbeit in der Alters- und Langzeitpflege besuchen.

In einem ersten Teil wurde mit einem besonderen Augenmerk auf die Situation im Oberwallis eingegangen. Es wurden philosophische, anthropologische und ethische Aspekte aus der Sicht der aktuellen Diskussion in der Alters- und Langzeitpflege aufgezeigt. Ausserdem wurde vermittelt, worin die Möglichkeit eines besseren Menschen-

verständnisses durch Biografiearbeit besteht, und wo Biografiearbeit in der Alters- und Langzeitpflege seine Grenzen hat.

Im zweiten Teil wurde viel mit praktischen Beispielen gearbeitet, um Biografiearbeit in der Pflege einzubeziehen.

### Nationaler Spitex Tag 2006

Der Nationale Spitex Tag findet am 6. Mai statt. Das diesjährige Motto lautet: „Wie weiter? Sicher mit Spitex!“ Auf Oberwalliser Ebene wird ein Artikel im Walliser Bote erscheinen. In unserer Region sind Aktivitäten vorgesehen.

### Ein Dankeschön an die Freiwilligen

Am 14. Februar organisierten wir ein Treffen für die Freiwilligen HelferInnen des Mahlzeitendienstes und der Tagesstätte Nikolaital. Frau Cécilia Wellig aus Fiesch gab einen kleinen Vortrag über

einheimische Pflanzen, Heilmittel der Natur und deren Anwendungen. Dies war sehr interessant. Anschliessend wurde bei Kaffee und Kuchen ein gemütlicher Austausch genossen.

Freiwilligenarbeit von Menschen für Menschen. Danke für euren Einsatz.

An dieser Stelle möchten wir noch einen Aufruf starten: Wir suchen dringend Unterstützung für die Freiwilligen HelferInnen des Mahlzeitendienstes in St. Niklaus. Die Voraussetzung ist, dass man mobil ist, die km werden vergütet. Interessierte Freiwillige für die Tagesstätte im Fahrtendienst oder bei der Mithilfe am Nachmittag sind immer Herzlich willkommen.

Danke im voraus. Auskunft: 027 966 46 86

## Fachbereich Jugendarbeit

### Regionaler Austausch

Am 23. März treffen sich die Kommissionsmitglieder der Jugendkommissionen aus Grächen und St. Niklaus zu einem Austausch. Hintergrund des Treffens ist das Engagement beider Gemeinden, lokal eine aktive Rolle im Bereich der Alkoholprävention zu übernehmen. Unter dem Projektgedanken „die Gemeinden handeln“ ([www.diegemeindenhandeln.ch](http://www.diegemeindenhandeln.ch)) haben die beiden Kommissionen ähnliche Instrumente und Vorgehensweisen erprobt. Schwerpunkt des bevorstehenden Treffens ist der Wissens- und Erfahrungsaustausch. Ein weiterer Aspekt widmet sich dem Ausblick. Angesichts der geografischen Nähe der beiden Gemeinden macht eine gemeinsame operative Ausrichtung Sinn. So sollen aus dem Treffen heraus auch Ziele formuliert werden, die man gemeinsam anstreben will.

### Konzeptüberarbeitung

In den Gemeinden Zermatt, Täsch, Randa, St. Niklaus/Herbruggen und Grächen wird aktuell durch engagierte Erwachsene und Jugendliche der derzeitige Auftrag der JugendarbeiterInnen überprüft. Hierzu wurde ein Fragebogen konzipiert, mit dem die Bedürfnisse in der Bevölkerung abgeklärt werden. Interessierte haben nach wie vor die Möglichkeit, ihre Anliegen mittels dieses Fragebogens mitzuteilen

([www.rhone.ch/jast/\\_private/umfrage.htm](http://www.rhone.ch/jast/_private/umfrage.htm)). Die lokalen Ergebnisse werden in einem nächsten Schritt in Form einer Auslegeordnung auf die ganze Region, in der die JugendarbeiterInnen ihre Dienstleistung erbringen, abgestimmt. Ziel dieses Vorhabens ist es, zum 10-jährigen Bestehen der Jugendarbeitsstelle die Konzeptanpassung der Bevölkerung präsentieren zu können.

### Umsetzung des

#### 2. Jugend Mit Wirkungs- Tages

Ende Januar fand zum zweiten Mal ein Mitwirkungstag in Zermatt statt. Aus der geleisteten Denkarbeit können einige interessante und initiativ Projekte abgeleitet werden. Konkret erfährt derzeit das Jugendlokal eine Generalüberholung. Neben dem Neuanstrich und einer aufgefrischten Einrichtung wartet das Jugi-Team mit einer angepassten Hausordnung auf. Am 18. März fand der Tag der offenen Türe statt, an dem Interessierte aus Zermatt sich vor Ort einen Eindruck über das Vorhaben verschaffen konnten.

Als weitere Resultate des Mitwirkungstages können zurzeit die Fortsetzung der Schülerzeitung und die Organisation eines Volleyball- und Unihockeyturniers genannt werden.

Die Projektverantwortlichen werden am 12. April das Projekt „Jugend Mit Wirkung“ in der Gemeinde Agarn vorstellen. Auch will man bei diesem Auftritt die eigenen Erfolge aufzeigen (mehr Infos



unter [www.jugendmitwirkung.ch](http://www.jugendmitwirkung.ch)).

### Regionales Weekend

Eine regionale Arbeitsgruppe, der neben den beiden JugendarbeiterInnen Vorstandsmitglieder aus örtlichen Jugendvereinen aus dem Nikolaital angehören, plant aktuell ein Ausbildungsweekend für Jugendliche, die eine Vorstandsfunktion ausüben. Schwerpunkte des Weekends sind der Austausch und die Vernetzung zwischen den Vereinen. Ein von den JugendarbeiterInnen konzipierter Ausbildungsordner wird im weiteren dazu verwendet, neues Wissen erwerben zu können. Das Weekend wird am 17. und 18. Juni in Albinen durchgeführt. Am Weekend nehmen aus allen Ortschaften die Vereinsverantwortlichen der Jugendvereine teil.

## Fachbereich Sozialarbeit

### Zusammenarbeit mit den Schulzentren Zermatt/St. Niklaus

In den vergangenen Wochen haben sich die Verantwortlichen des SMZ vermehrt mit dem Thema Zusammenarbeit mit den Schulzentren auseinandergesetzt. Zu diesem Zweck hat je ein Treffen mit dem Schulzentrum Zermatt und dem Schulzentrum St. Niklaus stattgefunden. Dabei ist das Bedürfnis nach vermehrter und verbesserter

Zusammenarbeit zum Ausdruck gekommen. Zurzeit entsteht daher eine sechsköpfige Arbeitsgruppe mit VertreterInnen aus beiden Schulzentren und aus dem Fachbereich Sozialarbeit. Die Arbeitsgruppe wird als erstes die Problemstellungen, mit denen die Schulzentren konfrontiert sind, erfassen und sich ein Bild über die Anzahl verhaltensauffälliger SchülerInnen verschaffen.

Die Hauptaufgabe wird im weiteren darin liegen, Lösungsansätze im Umgang mit auffälligen SchülerInnen auszuarbeiten. Hier wird der vermehrte

Zusammenarbeit unter den Schulzentren Zermatt und St. Niklaus Bedeutung zukommen (z.B. durch Schulortwechsel bei schwierigen SchülerInnen). Zu erörtern gilt es zudem, welche Rolle die Sozialarbeit im Handlungsfeld Schule einnehmen soll und kann.

In der Schweiz hat man auf die zunehmende Belastung und Überforderung von Lehrpersonen im Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen vorwiegend mit zwei Modellen reagiert (vgl. Nyffeler, 2004).

In der Deutschschweiz macht das Modell Schulsozialarbeit seit Mitte der neunziger Jahre eine rasche Entwicklung durch. Es werden eigens SozialarbeiterInnen angestellt, die personell meist einer sozialen Institution unterstellt sind, ihren Arbeitsort aber an der Schule haben. Häufig agiert Schulsozialarbeit als „soziale Feuerwehr“, hat aber gerade auch zum Ziel, präventiv zur Förderung eines guten Schulklimas beizutragen. Lehrkräfte sollen entlastet, Schüler bzw. der Schulbetrieb wieder funktionsfähig gemacht werden.

In der Westschweiz, so auch im Wallis, hat sich vermehrt das Modell Schulmediation verankert. Hier werden nicht eigens SozialarbeiterInnen angestellt, sondern Schulmediatoren aus dem Kreis der Lehrkräfte rekrutiert. Durch spezifische Weiterbildung und zeitliche Freistellung widmet sich der / die SchulmediatorIn den Problemen der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern, regt Kom-

munikationswege an, vermittelt in Konfliktsituationen und gibt Anstösse zu Problemlösungen. Im Vergleich zur Schulsozialarbeit liegt der Vorteil dieses Modells darin, dass der / die SchulmediatorIn das Innenleben der Schule bereits kennt und darin verwurzelt ist. Nicht unproblematisch ist jedoch die Doppelrolle, die SchulmediatorInnen innehaben, da sie nebst der Mediationstätigkeit gleichzeitig auch immer als Lehrperson tätig sind.

Wie sich die Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit und Schule auch gestaltet. Beim Umgang mit verhaltensauffälligen SchülerInnen gilt es, die Balance zu finden, die erzieherische Aufgabe der Schule nicht zu sehr einem ausgebauten Netz von Hilffssystemen zu übergeben und sich so der eigenen Verantwortung zu entziehen. Gleichzeitig ist aber auch die Sozialarbeit gefordert, sich den in Schulen vorhandenen Problemen zu stellen und zur Förderung eines guten Schulklimas beizutragen. Eine für Sozialarbeit und Schule beid-

seitig gewinnbringende Kooperation könnte sich beispielsweise so gestalten, dass die Sozialarbeit die vorhandenen schulischen Ressourcen vermehrt zu stärken versucht und SchulmediatorInnen in einer koordinierenden Funktion begleitet und berät.

Eine für unsere Talgemeinden geeignete Kooperationsform zu finden, wird nun Aufgabe der frisch gegründeten Arbeitsgruppe sein.

Literatur: Nyffeler, D. (2004). Was hilft der Schule: Schulsozialarbeit oder „Hilfe zur Selbsthilfe“? In: Bildungspolitik, 137/04.

### Personelles

Den aufmerksamen LeserInnen unseres Newsletters ist sicher nicht entgangen, dass das SMZ die letzten Monate vermehrt auf MitarbeiterInnen suche gehen musste.

Die verschiedensten privaten und beruflichen Gründe führten zu den folgenden Wechslen:

- ▶ Austritt per 31.1.06 von Frau Agnes Millius, dipl. Familienhelferin
- ▶ Austritt per 31.1.06 von Frau Elisabeth Willich, Praktikantin Jugendarbeit
- ▶ Mutterschaftsurlaub von Frau Carmen Perren, Spitexleitung (Spitexleitung wird neu durch Frau Aurelia Stoll abgedeckt)
- ▶ Austritt per 30.4.06 von Frau Lina Schnidrig, Haushelferin

Wir danken allen für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit

Wir konnten die folgenden MitarbeiterInnen verpflichten:

- ▶ Eintritt per 1.4.06 von Frau Esther Brantschen, dipl. Familienhelferin
- ▶ Eintritt per 1.6.06 von Frau Heidi Bra's Amstutz, dipl. Pflegefachperson
- ▶ Eintritt per 1.7.06 von Frau Marisa Hänni, Sozialarbeiterin in Ausbildung

### Interne Weiterbildungsveranstaltungen

Anlässlich der regelmässigen (ca. 4 pro Jahr) Sitzungen aller MitarbeiterInnen des SMZ findet jeweils auch ein Weiterbildungsmodul statt.



Die letzten beiden Module waren den Themen Verwahrlosung und Burnout gewidmet.



Das Thema Gewalt wird an der nächsten Sitzung angegangen.

### Agenda

|              |                                                        |
|--------------|--------------------------------------------------------|
| 12. April    | Projektpräsentation JMW in Agarn                       |
| 30. April    | Kick-off Veranstaltung für die Jugend von Täsch        |
| 04. Mai      | 19.30 Uhr GV SMZ Nikolaital im Täschhorn in Täsch      |
| 06. Mai      | Nationaler Spitextag - „Wie weiter? Sicher mit Spitex“ |
| 18./19. Juni | Reg. JV-Weekend in Albinen                             |

### Schule

#### Intervision / Supervision

Noch vor den Sommerferien werden die LehrerInnen und die MitarbeiterInnen der beiden Altersheime der Region sowie des Sozialmedizinischen Zentrum zu einer Informationsveranstaltung zum Themenkreis Intervision – Supervision eingeladen.

Die Chancen von klärenden Gesprächen in einem strukturierten Rahmen sollen aufgezeigt und diskutiert werden. Es besteht das Ziel mindestens eine Interessengruppe zu bilden.

#### Schuluntersuchungen

Die diesjährigen Untersuchungen der Schulkrankechwester von über 520 Schulkindern der verschiedensten Altersstufen werden demnächst abgeschlossen.

Neben üblichen Untersuchungen und Impfungen werden die Krankenschwestern immer wieder auch zum Kampf gegen die lästigen Läuse aufgeboten, welche nebenbei erwähnt nicht als ein Zeichen von mangelnder Hygiene zu werten sind.



*Der Vorstand, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialmedizinischen Zentrums Nikolaital wünschen allen frohe Ostern.*